

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 27.

Dienstag den 5. April

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold.
Höherem Befehl zu Folge wird nachstehender Erlaß hiedurch bekannt gemacht.
Den 1. April 1859.

K. Oberamt, Bötz.
Das Kriegs-Ministerium an das

K. Corps-Commando.

Auf den Grund der — von dem K. Ministerialrathe in höchster Vollmacht unterm 22. d. M. erteilten Ermächtigung, sowie im Hinblick auf den Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1855, steht sich das Kriegsministerium unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und nachdem in den beiden andern Divisionen des 8. deutschen Armeecorps dieselbe Anordnung bereits vollzogen worden ist, veranlaßt, als vorbereitende Maßregel in Beziehung auf das durch das gedachte Gesetz dem Kriegsminister eingeräumte Verfügungsrecht, die Ausfolge der Abschiede an die am 1. April d. J. excapitulirende Mannschaft, soweit dieselbe noch im landwehrpflichtigen Alter steht, bis auf Weiteres zu suspendiren.

Mit Hinweisung auf den unter ähnlichen Verhältnissen unterm 4. April 1855 von hier aus ergangenen Erlaß wolle das Corps-Commando die sämtlichen Kommando-behörden hievon zur Nachachtung mit dem Anfügen in Kenntniß setzen, daß gleichwohl die excapitulirende Mannschaft in ihren bisherigen Verhältnissen ungestört zu belassen, vom 1. April ab sofort in die Landwehrlisten überzutragen und ohne höhere Anordnung zur Dienstleistung nicht einzuberufen sei, auch den Einzelnen, welche geneigt wären, als Einsteher fortzudienen, zur Zeit unbenommen bleibe, für Rekruten eine neue Kapitulation im activen Heere zu übernehmen.

Stuttgart, den 24. März 1859.

(gez.) von Miller.

Nagold.
Die Fabrikanten Calmbach u. Reihert in Rohrdorf beabsichtigen eine Veränderung ihres Wasserrads und Veränderung ihres Wasserablauf-Canals. In Gemäßheit des §. 4 der Minist.-Verfügung vom 9. Sept. 1854 werden diejenigen, welche Einwendungen hiegegen zu machen haben sollten, aufgefordert, diese binnen 15 Tagen schriftlich bei Oberamt vorzubringen.
Den 1. April 1859.

K. Oberamt, Bötz.

21^a Rentamt Bernau Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 8. April, Vormittags 10 Uhr, werden aus dem Freiberlich v. Gültling'schen Wald-Districten Kegelshardt, Fichtwald und Neubaum im Gasthaus zum Waldhorn dahier
2 tannene Ausschlußlöse,
1/4 Klstr. buchene Scheiter und
192 1/2 " tannene Scheiter u. Prügel,
im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. März 1859.
Freih. v. Gültling'sches Rentamt.

Forstamt Altenstaig. Revier Grömbach. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 9. April, von Morgens 9 Uhr an, im Hirschen in Edelweiler aus dem Staatswald Herrgottsbühl:
17 Stamm buchen Werkholz,
5 buchene Wagnerstangen,
71 Klstr. buchene,
152 " tann. Scheiter u. Prügel und
36 " Reisprügel.
Altenstaig, den 1. April 1859.
K. Forstamt, Alber.

21^a Nagold. Holz-Verkauf.

Im Stadtwald Mittlerberge, Abth. 3, kommen am
Freitag den 8. April, von Vormittags 9 Uhr an, zum Verkauf:
179 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,
15550 desgleichen Wellen,
am Samstag den 9. April, von Mittags 1 Uhr an,
52 Stück Lang- und Sägholz und
1000 Bohnenstücken.
Die Liebhaber wollen sich um die angegebene Zeit im Schlag einfänden.
Waldmeister Günther.

21^a Bernau. Haus zu verkaufen auf den Abbruch.

Die hiesige Gemeinde verkauft auf den Abbruch ein Gebäude ca. 30' breit und 50' lang im öffentlichen Aufstreich, wobei bemerkt wird, daß das Holz theilweise noch gut und zum Bauen wieder verwendet werden kann.
Liebhaber hiezu wollen sich am
Freitag den 8. April,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause einfänden.
Stadtschultheißenamt.

21^a Haslach. Oberamts Herrenberg. Rinden-Verkauf.

Am 20. April d. J., Vormittags 9 Uhr, wird in dem hiesigen Gemeindevald von 13 Stück Eichen die Rinde mit noch etwas Glanzrinde im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 2. April 1859.
Schultheißenamt, Han.

Privat-Anzeigen.

31^a Nagold. Uracher Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Uracher Bleiche empfehle ich mich auch heuer wieder zur Besorgung von Bleichgegenständen, so wie Tuch und Faden, unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung, und wird noch bemerkt, daß alles franco hin und her geliefert wird.
Georg Rauser, Tübingen-Poste.

31^a Nagold. Nürtinger Bleiche.

Für diese anerkannt gute Rasenbleiche übernehme ich auch in diesem Jahre wieder Bleichgegenstände aller Art zum Bleichen, und sichere ich außer kostenfreier Spedition prompte und reelle Bedienung zu.
Friedrich Stockinger.

31^a Nagold. Blauenrer Bleiche.

Die Faktorie dieser vorzüglichen Bleich-Anstalt ist wie bisher bei Kaufmann Pfeleiderer.

21^a Nagold. Empfehlung

der Großherzogl. bad. privilegierten Naturbleiche

der Herren Belfer und Co. in Pforzheim.
Für diese vorzügliche Bleich-Anstalt, welche auf das zweckmäßigste eingerichtet ist, und keine schädlichen Mittel verwendet, nehme ich alle Gattungen Leinewaren zum Bleichen an. Ich sichere beste Besorgung zu und empfehle mich zu zahlreichen Eintieferungen.
Gottlob Knodel, Kaufmann.

Für Confrmanden empfehlen wir auch hener wieder eine schöne Auswahl von sog.

Pathe- (Dötes-) Briefen,

Preis per Stück 4 und 6 kr.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

21^a Nagold.
Bleiche-Empfehlung.

Für die bekannte Kirchheimer Bleiche übernehme ich auch in diesem Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden; indem ich um recht zahlreiche Aufgäbe bitte, sichere ich die schnellste und pünktlichste Besorgung zu.
Christ. Friedr. Kappler.

31^a Altenstaig.

Für die berühmte
Großherzogl. bad. privilegierte Naturbleiche

der Herren Besser und Cie. in Pforzheim, nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.
Carl Hengler.

31^a Nagold.

Bleich-Anzeige.

Auch dieses Jahr nehme ich wieder Bleichwaaren aller Art auf die Pirschauer Naturbleiche zur Besorgung an; da für gute Erhaltung der Waare garantirt wird, so sehe ich zahlreichen Aufträgen entgegen.
Chr. Ludw. Binder.

Wildberg.

Bleich-Empfehlung.

Zur Besorgung von Leinwand, Garn und Faden nehme ich wie bisher auf die berühmte Bleichen Urach, Blaubeuren und Weilderstadt Aufträge an.
Den 25. März 1859.
Fr. Schönhuth.

Wildberg.

Samen-Empfehlung.

Russischen Saat-Lein, sowie ewigen und 3blättrigen Kleesamen empfiehlt
Den 25. März 1859.
Fr. Schönhuth.

Wildberg.

Dreiblättriger u. ewiger Kleesamen ist zu haben bei
Franz Jüdler.

Nagold.

Einen noch guten, starken Wagen für 2 Kühe oder 1 Einspanner und einen deutschen Pflug verkauft
Samstag den 8. April,
Vormittags 11 Uhr,
Jakob Dürr.

21^a Nagold.
Kellner-Lehrling.

Einen jungen, geordneten Menschen nimmt in die Lehre an
Schwindt, Posthalter.

Nagold.

Massvieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April, Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich 11 Stück ausgewähltes Schmalvieh, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Jakob Sautter, Bierbrauer.

Nagold.

Unterzeichnete ist gesonnen, am Freitag den 8. April, Morgens 8 Uhr, einen vollständigen Weber-Handwerkszeug, worunter ein Rad- und Nagelstuhl, zu verkaufen, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
G. Koch's Wittwe.

Haiterbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch findet bei mir unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle, wobei ein solcher im Mühlbauwesen sich auszubilden auch Gelegenheit findet.
Zimmermeister Gutekunst.

21^a Mödingen,
Oberamts Herrenberg.
Simon Bertsch hat 200 Bund Dinkel- und Haberstroh zu verkaufen.

21^a Bondorf,
Oberamts Herrenberg.
Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mensch, welcher Lust hat, die Schmied-Profession zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle.
Schmidmeister Egeler.

Beuren,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen **400 fl.** Pflugschaftsgeld zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.
Pfleger
Jakob Kirn.

21^a Beihingen,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten sind **900 fl.** Pflugschaftsgelder auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.
Pfleger Burkhard.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Der **Schmann**, eine Schwarzwaldfage von F. B. 15 fr.

Hebel's ausgewählte Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes. Für die reifere Jugend, insbesondere für Volks- u. Schul-Bibliotheken herausgegeben von Karl Stöber. 1 fl. 12 fr.

Dr. **Rudolphis**, die junge Hellscherin. Neue, höchst interessante Mittheilungen der Sonnambule Iphigenia Stradella, über ihre Reisen in den Mond, die Sonne und die Sterne, sowie über das höhere Geistesleben. Wichtige Enthüllungen über das Jenseits. Nebst einem Anhang von vortrefflichen Heilmitteln. 27 fr.

Anthologie der besten und beliebtesten Zimmermannsprüche und Reden beim Rich- ten neuer Gebäude, namentlich von bürgerlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Kirchen, Thürmen, Rathhäusern u. c. 54 fr.

Neues **Tranmbüchlein**, woraus ein jeder Lotto spielender Liebhaber seine Träume untersuchen und darauf in der Lotterie sich glücklich machen kann. 12 fr.

Pädagogische Sprichwörter. Ausgegeben von Emannel Hehl. (Der Reinerlös dieses Schriftchens ist zu einem wohltätigen Zwecke bestimmt.) 12 fr.

J. **Cammerer**, Liederkrantz für die deutsche Schuljugend. Eine Sammlung zweistimmiger Lieder. 9 fr.

Weber & Krauß, Sammlung leichter kirchlicher Gesänge zum Gebrauch in Schule und Kirche, als Vorschule zu den kirchlichen Chorgesängen. 2 Hefte. 48 fr.

G. **J. Schlatter**, die Emancipation der Israeliten. Eine Forderung der Gerechtigkeit, Staatsweisheit, Humanität und rettenden Liebe. Aus dem Gesichtspunkte der Religion, Nationalität, Moralität und des christlichen Staates betrachtet. 1 fl. 12 fr.

Der **Cultusstreit** in der evang. Kirche Badens. Eine Appellation von dem „belehrenden“ an den „besser zu belehrenden“ evang. Oberkirchenrath in Karlsruhe. 18 fr.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 2. April 1859.		Altenstaig, 30. März 1859.		Freudenstadt, 26. März 1859.		Calw, 26. März 1859.		Tübingen, 1. April 1859.		Heilbronn, 2. April 1859.		Viktualien-Preise.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Nagold.	Alten- staig.	
Dinkel, alter	6 30	5 16	4 42	5 36	6 46	—	—	6 30	5 39	5 18	5 53	5 23	5 13	5 34	5 12	4 —
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	13 18	12 56	12 32	11 44	13 30	12 55	12 6	12 48	12 36	12 24	—	—
Paber	7 24	7 12	6 54	7 45	7 12	7 30	7 18	7 —	6 54	6 42	6 36	7 29	7 23	7 6	7 —	6 30
Gerste	9 12	9 5	9 —	9 12	9 10	9 4	9 48	9 4	8 48	9 20	9 17	9 12	8 52	8 46	8 33	9 36
Wägen	—	—	—	—	—	13 4	12 40	12 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	10 —	9 44	9 20	10 —	9 50	9 20	—	10 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	2 —	1 55	1 45	—	—	—	—	16 —	—	—	—	13 58	—	—	—	—
Linsen	1 50	1 55	1 24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

	Nagold.	Alten- staig.
Döfeneis	10 fr.	10 fr.
Rindfleisch	9 „ 7 8	—
Rohfleisch	8 „ 7	—
Schweinefleisch	—	—
abgegeben	9 „ 10 fr.	—
unabgegeben	11 „ 11 fr.	—
8 Pf. Kernenbr.	20 „ 20 fr.	—
8 „ Mittelbr.	16 „ 16 fr.	—
8 „ Schwarzb.	12 „ 12 fr.	—
1 Kr. Weid 8 2 D.	8 1/2 fl.	—
1 Pfd. Butter	24 fr.	—
1 „ Rindschmalz	30 fr.	—
1 „ Schweineschm.	21 fr.	—
9 Eier für 8 fr.	—	—



Dienstnachrichten v.

Durch die im Vollmachtsnamen Sr. Kgl. Maj. ergangene Entschliessung des Ministeraths wurde der Stadtaeiser Heller in Stuttgart auf die Hauptzollamtsassistentenstelle in Ulm gnädigst versetzt; die neu errichtete Postexpedition Heubach dem Kaufmann J. G. Burkhardt daselbst mit dem Titel als Postexpeditor und mit Dienstrechten im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädigst übertragen; der vormalige Rechtskonsulent Jul. Jordan in Stuttgart in die Zahl der Rechtskonsulenten wieder aufgenommen. Derselbe hat seinen Wohnsitz in Stuttgart. Durch höchste Entschliessung Sr. Königl. Majestät wurde das Oberamt Kreudenstadt dem derzeitigen Oberamtsverweser in Neckarsulm, dem Oberamtsaktuar Sandberger in Kottweil, und die erled. Kassenstellen bei dem Civilsenat des Obergerichtes dem Oberjustizrath Krauß von Ellwangen gnädigst übertragen.

Die auf den Revisionsassistenten Maulbetsch gefallene Wahl zum Oberamtsverweser in Nagold wurde von der R. Kreisregierung bestätigt.

Der evang. Schuldienst zu Baltenweiler wurde dem Unterlehrer Schönbaler in Groshausen, der zu Kirchensirberg dem Schulamtsverw. Reinath zu Hünshausen und der in Neckargartach dem Schulmeister Maier in Tiefenbach übertragen. Die bei dem Unterlehrer Gärtner zu Altmannsthal von dem Freih. v. Güllingenschen Kondominat erteilte Nomination zu der Schullehre in Guggenwald wurde bestätigt.

Gestorben: Zu Sindelningen der evang. Pfarrer M. Christian, 59 J. alt; zu Cannstatt Hauptzollamtskontrolleur (a. Dienst) Bauer, 67 J. alt; zu Ach Forstwart Kerler, 61 J. alt; zu Stuttgart Apotheker Dr. Frank, 43 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. April. Heute trafen die Rekruten hier ein, um den verschiedenen Waffen und in diesen wieder den einzelnen Abtheilungen zugewiesen zu werden. Bekanntlich hat sich das Gerücht nicht bestätigt, daß die Rekruten der Cavallerie gleich behalten würden, sie werden, wenn nicht ausserordentliche Fälle eintreten, wie immer bis zum Spätherbst beurlaubt.

Der Umstand, daß dieses Jahr vor der Hand kein Militärabschied erteilt wird, hat einen Mangel an Einstehern aus der Zahl der gedienten Militärs hervorgerufen. Das Kriegsministerium macht daher im Staatsanzeiger bekannt, daß auch nicht gediente Männer, sofern sie die sonst erforderlichen Eigenschaften besitzen und das 27. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, als Einsteher zugelassen werden. Für diesen Fall bleiben die Bedingungen des Einstandsvertrages, der vor dem betreffenden Ortsvorsteher oder zwei Zeugen schriftlich verfaßt werden muß, der Privatübereinkunft überlassen. 300 Gulden sind, wie bisher, als Einstandscantion zu hinterlegen; über den Mehrbetrag der Einstandssumme, welche ganz von der gegenseitigen Übereinkunft abhängt, kann der Einsteher völlig frei verfügen.

Kottenburg, 31. März. In Nellingsheim hiesigen Oberamts hat sich folgender traurige Fall ereignet; es sind durch Genuß von fünf Wochen alten geräuchereten Leberwürsten mehrere Personen vergiftet worden, ein Mann von 37 und ein Mädchen von 24 Jahren sind bereits gestorben, ein Vater und seine Tochter liegen ebenfalls krank darnieder. Möge doch dieser wiederholte Fall zu mehr Vorsicht veranlassen.

Reutlingen, 1. April. Ein Münchener Kaufmann, der bedeutende Tuchlieferungen übernommen zu haben scheint, befindet sich seit einiger Zeit in unserem Lande, um mit verschiedenen Tuchmachern in Göppingen, Calw, Nellingen und hier Lieferungsverträge mit etwa 40,000 Ellen abzuschließen. Die hiesigen Tuchfabrikanten werden ungefähr 12,000 Ellen übernehmen. Das ganze Quantum soll innerhalb 5 Wochen abgeliefert werden.

Ulm, 1. April. Mit Freuden vernehmen wir, daß sich zu Tübingen eine ziemliche Anzahl Studirender vorkommenden Falles zum Eintritt als Officierskandidaten in das Militär entschlossen hat.

Heidelberg, 28. März. Ein abermaliger Fall von Phosphorvergiftung kam dieser Tage dahier durch ein Dienstmädchen zur Ausführung, welches in Folge eines aufgesagten Liebesverhältnisses die Zündmasse von mehreren Schachteln Streichhölzer genoss und daran unter gräßlichen mehrtägigen Schmerzen trotz aller angewandten Hülfe im akademischen Hospitale verschied.

Würzburg, 20. März. Gestern traf von München durch den Telegraphen der Befehl hier ein, zwei Batterien unverzüglich nach Germersheim zu schicken; in Folge davon werden die 7. und 10. Batterie des 2. Artillerieregiments übermorgen dahin abgehen.

Erinnerungen und Hoffnungen führen Deutsche und Preußen immer wieder zusammen. Am 26. März ward in Berlin ein deutsches Erinnerungsfest gefeiert: da waren es 10 Jahre, daß die deutsche Reichsverfassung in Frankfurt zu Stande kam, leider freilich nur auf dem Papier. Viele gemeinsame Gedanken aber und Gesinnungen waren nicht mit dem „schätzbaren Material“ ad acta gelegt worden, sondern tauchten beim gemeinsamen Festmahle wieder auf, an dem 26 preussische Abgeordnete als ehemalige Parlamentarier von Frankfurt mit unvergessenen Freunden und Genossen aus ganz Deutschland Theil nahmen. Simson gab dem deutschen Gemeingefühl beredten Ausdruck, und wir wollen die Erinnerung, daß Preußen Deutschland nicht fehlen darf und wird, gerade jetzt nicht gering anschlagen.

Was haben die bekannten Herren in Oesterreich ausgedinstelt? Christliche Leute sollen in jüdischen Häusern nicht mehr dienen? Wenn das nur nicht zu bösen Häusern kommt, z. B. zu den Gebrüthern Rothschild. Wenn die den Spieß umkehren und einem allerchristlichen Haus und Staat ihre Dienste und Capitalien kündigten, würden die Herren Jesuiten und Ultramontanen vorspannen?

Oesterreich und Sardinien haben versprochen, vorläufig keines den andern anzugreifen. In Sardinien werden keine Freiwilligen mehr angenommen, Garibaldi hat als General in die Hände des Königs den Eid auf den constitutionellen Thron geleistet. — Graf Cavour steht in Paris nicht sehr unglücklich aus, er ist mit dem Kaiser und Kaiserin unter sechs Augen und tanzt fleißig mit der Prinzessin Clotilde beim Prinzen Napoleon.

Der alte Milosch, der junge Fürst von Serbien, liegt an einem unheilbaren Herzleiden nieder. Es ist ihm ein wahres Herzleid, daß so reiche Leute sterben müssen. Sein Gold und seinen Thron hinterläßt er seinem Sohn Michael, der von beiden guten Gebrauch macht und auch insofern ein reicher Fürst ist, als er die Liebe der Serbier in hohem Grade besitzen soll.

Turin, 27. März. Hier glauben nur sehr Wenige an einen Erfolg des Congresses; dagegen möchte man auf ein von Cavour gegebenes Signal die ganze Halbinsel von Aetna bis zu den Alpen in Brand setzen und malt sich sogar vor, Frankreich anzustecken, um von einer revolutionären Regierung den Beistand zu erlangen, mit dem die kaiserliche zu zögern, und zu geizen scheint. Dieses sind keine Phrasen; es ist bitterer, eiserner Ernst, der sich sehr leicht bis zu solcher Tollkühnheit versteigen kann. Wenn man dem Grafen Cavour die Worte in den Mund legt: „Piemont möge lieber in einem Meer von Blut ehrenhaft untergehen, als jämmerlich auf einem Düngerhaufen ersticken,“ so hat man die Meinung der ganzen Kriegspartei ausgesprochen. Einen gewichtigen Gegner gegen jeden Verzweiflungstreich besitzen wir aber am Kriegsminister General Lamarmora, der wohl mit geordnetem disciplinirtem Militär, aber nimmer mit ungezogenen Revolutionssoldaten sein Glück versuchen will. Auch der König will aus leicht zu errathenden Gründen nichts mit der Revolution zu thun haben und kämpft mit seiner bekannten Energie gegen eine solche Versteigerung seines mächtigen Ministers. — Am Abend des 21. hatte in Carrara ein Zusammenstoß zwischen dem patronisirenden Militär und den Bürgern statt. Von den Letzteren blieb Einer todt auf dem Platze, ein Zweiter wurde tödtlich verwundet.

Paris, 29. März. Graf Cavour zeigt und äußert sich im höchsten Grade zuversichtlich und zufrieden, da er die Zusage erhalten haben soll, daß, falls es nicht gelingen sollte, Sardinien Sitz und Stimme auf dem Congresse zu verschaffen, Frankreich Sardinien's Sache energisch vertreten werde. Auch soll der österreichische Vorschlag, nach dem Congresse der Großmächte einen Congress der italienischen Fürsten zu halten, auf

Der mehrere
rkhard.

n haben:

aldsage von
15 fr.

n des rhein-
für die reit-
r Volks- u.
gegeben von
1 fl. 12 fr.

Hellscheerin.
Rittheilungen
a Stradella,
die Sonne
das höhere
Entbillungen
nem Anhang
u. 27 fr.

ebtesten Zim-
lich von hür-
schäftsgebäu-
Rathhäusern
54 fr.

s ein jeder
eine Träume
der Lotterie
12 fr.

gelesen von
erlös dieses
wohlthätigen
12 fr.

die deutsche
ang zweistim-
9 fr.

leichter kirch-
h in Schule
zu den kirch-
ste. 48 fr.

icipation der
ng der Ge-
Humanität
dem Gefährts-
nalität, No-
Staates be-
1 fl. 12 fr.

Kirche Ba-
n dem „be-
zu belehren-
y in Karls-
18 fr.

handlung.

ien-Preise-

Nagold. Alten-
Raig.
10 fr. 10 fr.
9 „ 7 „
8 „ 7 „

10 „ 10 fr.
11 „ 11 fr.
12 „ 12 fr.

13 „ 13 fr.
14 „ 14 fr.
15 „ 15 fr.

16 „ 16 fr.
17 „ 17 fr.
18 „ 18 fr.

19 „ 19 fr.
20 „ 20 fr.
21 „ 21 fr.

22 „ 22 fr.
23 „ 23 fr.
24 „ 24 fr.

25 „ 25 fr.
26 „ 26 fr.
27 „ 27 fr.

28 „ 28 fr.
29 „ 29 fr.
30 „ 30 fr.

31 „ 31 fr.
32 „ 32 fr.
33 „ 33 fr.

34 „ 34 fr.
35 „ 35 fr.
36 „ 36 fr.

37 „ 37 fr.
38 „ 38 fr.
39 „ 39 fr.

40 „ 40 fr.
41 „ 41 fr.
42 „ 42 fr.

43 „ 43 fr.
44 „ 44 fr.
45 „ 45 fr.

46 „ 46 fr.
47 „ 47 fr.
48 „ 48 fr.

49 „ 49 fr.
50 „ 50 fr.
51 „ 51 fr.

52 „ 52 fr.
53 „ 53 fr.
54 „ 54 fr.

55 „ 55 fr.
56 „ 56 fr.
57 „ 57 fr.

58 „ 58 fr.
59 „ 59 fr.
60 „ 60 fr.

welchem Piemont voraussichtlich in kläglichster Vereinsamung erscheinen dürfte, keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Allerdings würde Oesterreich mit Neapel, Rom, Modena, u. s. w. leichtes Spiel haben, um die Aufrechterhaltung des ganzen Status quo zu proclamiren. Auf der anderen Seite wird versichert, daß selbst Rußland der Zulassung Piemonts mit beschließender Stimme abhold sei, weil es nicht ohne Grund befürchte, daß diese Zulassung der Anfang zu endlosen neuen Verwicklungen sein werde. Auf ein sehr festes Auftreten der französischen wie der österreichischen Bevollmächtigten lassen die unausgesehten Rüstungen schließen. (R. 3.)

In Folge eines Erlasses des kaiserlichen Ministeriums für Ackerbau in Frankreich wird dieses Jahr vom 24. bis 29. Mai in Strassburg eine großartige Ausstellung von Zuchtvieh, Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Produkten stattfinden, wozu jedoch diesmal nur die Landwirthe vom deutschen Rheinufer, also von Baden, Württemberg und Rheinbapern mit ihren Fabrikaten und Erzeugnissen zugelassen werden.

Ein Beamter des Hauses Rothschild in Paris unterschlug seinem Prinzipal 100,000 Francs und ward verhaftet. Im Verhör vor der Polizei brachte er sich blüsiglich mit einem Dolche mehrere lebensgefährliche Wunden in der Brust bei.

London, 1. April. Die Motion Lord J. Russells zur Reformbill ist mit 330 gegen 291 Stimmen angenommen, die Regierung also geschlagen. Das Unterhaus war in lebhafter Aufregung und vertagte sich bis Montag. (Es ist, wie schon gemeldet, ungewiß, ob das Cabinet den Sieg der unzeitgemäßen und selbst von entschiedenen Liberalen getadelten Russellschen Intrigue durch Zurücktreten oder Parlamentsauflösung oder Zurücknahme der Reformbill berücksichtigen werde. Die Minorität der Regierung um 39 Stimmen ist kleiner, als erwartet wurde; Russell hatte auf eine Minderzahl von 80 gezählt.) (L. D. d. S. M.)

Aus Kaiser Josephs letzten Lebensjahren.

(Fortsetzung.)

Darüber gerieth der Grenadier nun auch in Grimm und Zorn und ganz vergessend, daß er vor dem offenen Fenster des Kaisers stehe, antwortete er hitzig und schlug endlich mit der Faust den Gärtner zu Boden. Laut schreiend stürzte der niedrige und erschrocken über die Folge solcher Gewaltthat zwischen beide, Vater und Sohn, zurück. Und während Auren den Vater heftig in die Gebüsche drängte und ihn bat, zu fliehen, erhob sich der Gärtner, nahm sein lauges Messer aus der Tasche und näherte sich hinterwärts dem Grenadier; da rief der Kaiser, den der Streit wieder an das Fenster gelockt und der Alles bemerkt hatte, laut hinab: „Schildwache!“ der Bursche will dich flehen!

Die Drei standen wie vom Blitz getroffen; der Grenadier sah sich zuerst und präsentirte, festen Blickes zum Kaiser emporschend. Der Bauer hatte schnell den Hut vom Kopfe abgerissen und schaute ebenfalls hinauf; der Gärtner zog sich langsam nach der Mauer zurück, um sich zu entfernen.

„Fasse den Burschen, Grenadier!“ rief der Kaiser wieder. Er soll der Wache übergeben werden!“

Allein die blinde Wuth des Gärtners machte seine Gefangennahme nicht ganz leicht, und als der Grenadier ihm das Messer entwenden wollte, erhielt er einen so heftigen Stich in die Seite, daß er mit einem lauten Schrei zusammenbrach.

Dies war aber auch ein Zeichen des Angriffs für den alten Vater. Ein Sprung, ein Griff, ein Schlag mit der gewaltigen Faust und der Mörder lag besinnungslos neben dem in seinem Blute schwimmenden Grenadier, über den sich nun der Vater laut jammernd beugte.

Als bald wurde Lärm im Schlosse, Soldaten, Offiziere, Diener kamen schnellsten Laufs herbei und selbst der Kaiser erschien bei dem Unglücklichen, so daß in wenig Minuten die sonst so stille Gartenallee mit einer großen Menge Theilnehmender und Neugieriger angefüllt war.

Auf Befehl des Monarchen kamen auch mehrere Aerzte, die den Verwundeten untersuchen und die schnellste Hilfe lei-

sten mußten; ihnen wurde derselbe zu weiterer Pflege angelegentlich empfohlen. Sowohl zur Beruhigung des Kaisers als auch insbesondere des alten Vaters erklärten dieselben, daß die Wunde nicht tödtlich sei und der junge Grenadier jedenfalls gerettet werden würde. Der Mörder war bereits in Haft genommen und nach den vorliegenden Umständen erwartete ihn eine schwere Strafe, zumal der Kaiser von Allem Augen und Ohrenzeuge gewesen war.

Allmählig beruhigte sich Alles; der Kaiser befahl, den Bauer nach seinem Arbeitszimmer zu führen, er wollte selbst dessen Geschichte, seine Noth, seine Sorgen erfahren.

Der Bauer erzählte: „Kaiserliche Majestät! Als ein schlichter Bauersmann, der Gott und die Obrigkeit fürchtet, ernährte ich bisher, nicht reich, nicht arm, meine Frau und vier Kinder von dem Ertrage meines Hofes bei Mündorf, unweit Salzburg gelegen.

Nun hatte ich einen Nachbar, der wie ich einen Meierhof besaß und wie ich arbeitete, sorgte, sparte. Wir waren liebe, treue Freunde, bis ihn vor nahe fünf Jahren der Tod von mir und seiner einzigen Tochter unerwartet riß. Sterbend hatte er sie mir zur treuen Obhut übergeben und gern that ich, was ich konnte; so wie ich für die Meinen sorgte, so sorgte ich für sie. Bei mir wuchs sie heran und es konnte nicht fehlen, daß sich bald viele Bewerber fanden, denen das reiche und schöne Mädchen gefiel; aber bereits lebte Rosel, so hieß sie, meinen Antonel und beide wollten nicht von einander lassen ihr Leben lang. Doch unter diesen Bewerbern fand sich auch der Sohn eines Amtmanns, ein wilder und roher Herr, den Rosel gerade am tiefsten haßte. Allein sie reizte dadurch nur den Zorn des Amtmanns und er quälte sie wie mich, den er für den Urheber ihrer Abneigung hielt. Uns alle ließ er durch harte Bedrückungen seinen ganzen Zorn empfinden. Bald waren Frohnden zu leisten, bald socht er unser Besitztum an und kränkte uns, wo er konnte. Bei der nächsten Refrutenaushebung mußte Antonel mit; der kaiserlichen Majestät soll er immer dienen, aber der Amtmann schaffte ihn nur fort, um seinem Sohn bei Rosel freie Werbung zu gewinnen. Doch das Mädchen hielt an ihrer Liebe fest und der Amtmann faßte einen andern Plan sie zu verderben. Eine alte Schrift, die sich noch im herrschaftlichen Archiv vorgefunden haben sollte, diente ihm als Document zu einem Prozeß, wodurch die Waise fast um die Hälfte ihres Besitztums gebracht werden sollte, ein kleines, aus Unwissenheit begangenes Versehen gab ihm endlich den Grund, sie in gefängliche Haft zu nehmen, in der sie sich noch befindet. Alle meine Versuche, ihr Loos zu erleichtern, alle Mühe und Wege, die ich um ihretwillen ohne Schen machte, blieben erfolglos. Sie klagt, sie jammert und meint in ihrem Elend zu vergehen. Es blieb uns darum nur ein Weg, durch welchen wir noch Hilfe erwarten können und dürfen; mein ganzes Vertrauen war und blieb stets auf den Kaiser gerichtet. Die Reise war zwar weit und schwer, jedoch es mußte geschehen. Dabei hoffte ich ja auch meinen Sohn, den ich in Wien zu treffen vermeinte, zu sehen und zu trösten. Er sollte mir den Weg zeigen, um zu meinem Kaiser zu gelangen. Nach fünf Tagen kam ich in Wien an, ich traf meinen Anton nicht; ohne zu rasten, eilte ich hierher, und nun ist Alles geschehen, wie es kaiserliche Majestät wissen. Ich habe schwer gefehlt, wie auch mein Sohn, aber erbarmt Euch unserer, die so unschuldig leiden und dulden; verlasset uns nicht; denn nahe stehen wir sämmtlich dem Untergange.“

Wehr und mehr hatte sich im Laufe der Erzählung die Stimme des Bauern erhoben; seine Augen glänzten unter Thränen; die Hände hielt er flehend emporgerichtet, er hatte aus dem tiefsten Innersten seines Herzens gesprochen.

(Schluß folgt.)

Die Kinder sagen, was sie thun; die Alten, was sie gethan haben; die Narren, was sie thun möchten; die Glückseligen, was sie thun könnten; aber Weise sagen, was zu thun ist.

(Traut und Verlag der G. B. Kaiserlichen Buchhandlung, Reustadt, 1841.)

109